



Prolog

an die Schönen.

Ihr Mädchen, die ihr allgemach
Mit etwas mehr als Wohlgefallen,
Die Lobeshymnen der Rivalen
Begieriger, als Nektar trinkt;
Wollt ihr dem trocknen, steifen Leben
Behaglichkeit und Anmuth geben,
So folgt, wohin euch Amor winkt,
Und folget seinen Spuren nach.

Die Liebe ist das Salz der Welt,
Sie stärkt die Faust im eisern Kriege,
Und würzt den Lorbeer blutger Siege,
Durch welche der Triumph Verschönerung erhält.

Sie weiß den Mädchen bey dem Rocken
Begnügte Seufzer abzulocken;
Der sanfte Amor lehrt allein
Auch Kanibalen zärtlich seyn.
Er dringt durch sein elektrisch Feuer
Durch Kuten und durch Nonnenschleier,
Sein Muth wächst nach dem Widerstand,
Mit Panzern, wie mit Skapulieren
Wagt er es seinen Krieg zu führen,
Gesichert seiner Oberhand.

Traut, Mädchen, trauet Amorn nie,
Er kömmt gewiß, bald spät bald früh,
Und wenn er kömmt ist eure Ruh,
Und euer Gran Philosophie

Nichts

Nichts weiter, als die Spolien,
Die euch beschämen, ihn erhöh'n.

Nun, Beste, folget meinem Rath,
Und glaubet nicht daß widerstreben,
Daß affectirtes Klosterleben,
Ein Amulet, ein Skapulier,
Ein Strick, ein Schleher, ein Brevier,
Für Amors unb siegten Waffen,
Für welche kein Gewissensrath,
Ein temperirend Mittel hat,
Euch einen sichern Schild verschaffen.

Und tadelt euch ein wüster Bart,
Der müde der Enthalttsamkeit,
Sich auf die Kollekturen freut,
Auf welche er sein Feuer spart,
So tadelt er euch nur aus Unbeschei-
denheit,

Die meisten aber thuns aus Neid.

Thalie nimmt es über sich
Euch dieser Wahrheit zu belehren,
Und wenn sie einige bekehren,
Und von der liebelosen Bahn
Auf bessere Steige führen kann,
Welch Glück für sie — welch Glück für
mich! —

Behaltet diesen Satz und weicht nie
davon,
Und wenn euch ein erkaufter Vater
Mit weit gesuchten Zweifeln plagt,
So gebt dem Geckrn recht und sagt:
Daß Hy men euer Ordensvater,
Und Amor euer Schutzpatron.
